

Argumentationspapier kommunales Divestment in Kassel

Stand: 26.02.2018



www.divestkassel.blogspot.eu
divestkassel@posteo.de

Divest Kassel ist Mitglied des Netzwerks Fossil Free Deutschland.



Was ist Divestment?

Divestment ist das Gegenteil von einem Investment. Es bedeutet, Geld aus ethisch und/oder ökologisch fragwürdigen Aktien, Anleihen oder Investmentfonds abzuziehen. Es hat in der Vergangenheit bereits verschiedene Divestment-Bewegungen gegeben, wie etwa gegen die Apartheid in Südafrika. Die Divestment-Kampagne in Kassel bewegt sich im Kontext des Klimaschutzes und der Abrüstung und ist eine Lokalgruppe der weltweiten Klimabewegung "fossil free". Divestment richtet sich also gegen Investitionen in Unternehmen, welche maßgeblich zum Klimawandel beitragen bzw. in unserem Fall auch an der Rüstungsindustrie beteiligt sind. Das Ziel ist, den politischen Einfluss der Kohle-, Öl-, Gas- und Rüstungsindustrie zu schwächen, mit dem diese immer wieder Schritte zur Bekämpfung des Klimawandels

behindert oder militärische Aktivitäten unterstützt. Jede Institution, die sich öffentlich von Finanzanlagen dieser Unternehmen trennt, dämmt deren politische und wirtschaftliche Macht weiter ein und erschwert es den Unternehmen, weiterhin von ihrem ausbeuterischen Geschäftsmodell zu profitieren. Wir fordern dazu auf, neue Investitionen in solche Konzerne kategorisch auszuschließen und schnellstmöglichst alle bisherigen Anlagen zu "säubern", sprich umzuschichten.

In dem vorliegenden Argumentationspapier werden Gründe und Funktionsweisen eines Divestments aufgezeigt. Außerdem wird auf praktische Tipps zur Umsetzung einer eigenen nachhaltigen Anlagenrichtlinie eingegangen.

Gründe für Divestment

Der Klimawandel

Der anthropogene Klimawandel stellt die wohl größte Bedrohung unserer Zeit dar. Der massive Ausstoß von Treibhausgasen bewirkt einen rapiden Anstieg der globalen Durchschnittstemperatur, Klimaschäden werden bereits heute weltweit immer stärker. Die derzeitige Entwicklung ohne Gegenmaßnahmen würde bis zum Ende des Jahrhunderts eine Erwärmung von etwa 4 Grad Celsius bedeuten; dies entspricht ziemlich genau dem Temperaturunterschied gegenüber der letzten Eiszeit vor 20.000 Jahren - bloß in entgegengesetzter Richtung. Ein solcher Klimawandel hätte massive Auswirkungen auf unsere Gesellschaften wie die Umwelt.^{II}

Um die schlimmsten Auswirkungen des Klimawandels einzudämmen, ist sofortiges Handeln notwendig. Die Weltgemeinschaft hat sich mit dem Abkommen von Paris dazu verpflichtet, die Erderwärmung auf weniger als 2 Grad Celsius, möglichst auf nur 1,5 Grad zu begrenzen. Um dieses ehrgeizige, aber für eine gerechte Welt absolut notwendige Ziel zu erreichen, dürfen weltweit selbst nach den zuversichtlichsten Schätzungen nicht mehr als knapp 130 Mrd. Tonnen CO₂ emittiert werden (Stand 02/2018; mittlere Schätzung 2°-Ziel: 700 Milliarden Tonnen)^{III}. Zum Vergleich: Die jährlichen Emissionen liegen momentan bei etwa 40 Mrd. Tonnen. Würden alle derzeit verfügbaren Kohle-, Öl- und Gasvorkommen gefördert und genutzt werden, entstünden dagegen rund 5.400 Mrd. Tonnen CO₂. Wenn wir ausschließlich die bereits in Förderung befindlichen Lagerstätten betrachten, würden allein diese bei planmäßiger Ausbeutung noch zu etwa 500 (#?) Milliarden Tonnen an CO₂-Emissionen führen. Vor allem die Lagerstätten, aber häufig auch die Reserven sind bereits in den Wirtschaftsplänen der fossilen Industrie eingerechnet. Wenn ernsthafter Klimaschutz umgesetzt wird, sind die Kalkulationen somit absolut hinfällig. Dies wird, in Anlehnung an andere Finanzmarktblasen, auch als Kohlenstoffblase (engl.: carbon bubble) bezeichnet. Das Geschäftsmodell der Unternehmen aus dem Kohle-, Öl- und Gasbereich ist also mit dem notwendigen Klimaschutz nicht vereinbar. Daher lautet das Motto zahlreicher Klimaschutzaktionen: "Keep it in the ground!".

Bisher zeichnet sich die fossile Industrie vor allem dadurch aus, dass sie wirksame

Klimaschutzbemühungen immer wieder mit enormen Einsatz finanzieller Mittel bekämpft haben (beispielhaft: Exxon^{IV}) Wer in solche Konzerne investiert, ist letztlich am unverantwortlichen Handeln gegenüber der Umwelt und anderen Mitmenschen beteiligt. Entsprechende Anlagen abzustoßen entzieht den fossilen Unternehmen hingegen öffentlich die Legitimation und Handlungsfähigkeit. Damit wird der Einfluss der Kohle-, Öl-, und Gaskonzerne geschwächt und mehr Klimaschutz ermöglicht.

Als Divest Kassel setzen wir auf die politische und moralische Wirkung eines öffentlichen Divestments. Sich zum Divestment zu bekennen, stellt eine klare Positionierung für den Klimaschutz und für ein friedliches Miteinander dar. Auf diese Weise Stellung zu beziehen, zielt auf den Ruf der Konzerne und soll ihren Lobbyeinfluss begrenzen.

Skrupellose Geschäft der Rüstungsindustrie

In Kassel sind mit Rheinmetall und Krauss-Maffei-Wegmann (KMW) zwei große Rüstungsunternehmen ansässig, die immer wieder mit Waffenlieferungen in Krisengebiete oder aktuell durch den Bau einer Panzerfabrik in der Türkei in die Kritik geraten. Daher fordern wir neben einem Divestment aus Kohle, Öl und Gas ebenso eine klare Abgrenzung zu Investitionen in Waffen oder sonstige Rüstungsgüter. Wir möchten eine öffentliche Aufmerksamkeit schaffen, die eine Unterstützung von Klimazerstörung und Krieg in keiner Weise zulässt, sondern in Solidarität mit zukünftigen, aber auch den heute zunehmend bedrohten Generationen steht.

Für uns gilt gleichermaßen:

*Wenn es falsch ist, das Klima zu zerstören,
dann ist es auch falsch, von dieser
Zerstörung zu profitieren!*

*Wenn es falsch ist, Menschen zu töten, dann
ist es auch falsch, von der Herstellung der
tödlichen Waffen zu profitieren!*

Wie funktioniert Divestment?

Wie oben dargestellt, bedeutet Divestment, auf klimaschädliche und rüstungsfördernde Anlagen zu verzichten. Um dies umzusetzen, sollten Institutionen

^I <https://www.umweltbundesamt.de/themen/klima-energie/klimawandel/zu-erwartende-klimaaenderungen-bis-2100>

^{II} <http://sealevel.climatecentral.org/uploads/research/Global-Mapping-Choices-Report.pdf>

^{III} <https://www.mcc-berlin.net/en/research/co2-budget.html>

^{IV} <https://www.theguardian.com/environment/2015/jul/08/exxon-climate-change-1981-climate-denier-funding>

eine langfristig bindende Nachhaltige Kapitalanlagenrichtlinie verabschieden. Darin sollte als zentraler Punkt festgehalten werden, dass keine neuen Investitionen in Unternehmen der Kohle-, Öl-, Gas- und Rüstungsindustrie getätigt werden. Bereits bestehende Kapitalanlagen (Aktien, Mischfonds, Anleihen, Unternehmensbeteiligungen, Stift- oder sonstiges Kapital) sind innerhalb von fünf Jahren aus diesen Branchen abzuziehen. Als Orientierung können dabei verschiedene Recherche-Datenbanken dienen, wie beispielsweise der Carbon Underground Index^v, in dem die Unternehmen mit den größten Reserven an fossilen Ressourcen gelistet werden oder die Global Coal Exit List^{vi}, welche alle Unternehmen aufführt, die heute an neuen Kohleinfrastrukturprojekten beteiligt sind. Die für einen fundierten Prozess hin zu einer nachhaltigen Anlagerichtlinie nötigen Schritte wurden im Rahmen eines Projektseminars an der Universität Kassel in einem Leitfaden zur Erstellung von nachhaltigen Anlagerichtlinien detailliert dargelegt.^{vii} Dieser kann zur Orientierung für neue und nachhaltige(re) Anlagerichtlinien dienen. Weiterhin befinden sich auf der Homepage von Fossil Free Deutschland Vorschläge zu Investitionsprinzipien, sowie weitere Informationen zum Thema Reinvestment.^{viii}

Zudem steht die Kampagne Divest Kassel, die maßgeblich an der Durchführung des Projektseminars beteiligt war, für weitere Fragen und Gespräche gern zur Verfügung.

Fragen und Einwände

Was und wer ist Divest Kassel und welche Ziele hat die Gruppe?

Divest Kassel ist Teil der internationalen Fossil Free-Initiative und fühlt sich damit der weltweiten Klimabewegung zugehörig. Als Zusammenschluss verschiedener ehrenamtlich aktiver Menschen aus Kassel setzen wir uns dafür ein, dass effektiver Klimaschutz und anhaltender Frieden nicht länger dem Beharren auf (mittlerweile ausführlich widerlegten) wirtschaftlichen Interessen untergeordnet werden. Daher fordern wir bedeutende Akteure in Kassel auf, mit ihrem Divestment der fossilen Industrie sowie der Rüstungsbranche die Legitimation zu entziehen. Konkret setzen wir uns neben Veranstaltungen und Aktionen zur öffentlichen Meinungsbildung momentan vorrangig für das Divestment und die Verabschiedung

einer nachhaltigen Anlagerichtlinie im Kasseler Rathaus ein.

Macht Divestment wirklich einen Unterschied?

Ja. Beispielsweise wurde das Apartheid-Regime in Südafrika auch dank erfolgreichem Divestments gestürzt. Eine weltweite Divestment- und Boykott-Kampagne trug mit dazu bei, das internationale Ansehen der rassistischen Regierung zu schwächen und dadurch einen Wandel zu erzwingen. So zeigen sich beim 2012 angestoßenen fossilen Divestment bereits heutzutage umfangreiche Veränderungen in der Finanzwelt. Unter anderem müssen Versicherungen per EU-Richtlinie mittlerweile vermehrt Klimafolgen in ihrer Risikokalkulation berücksichtigen. Auch die Klage eines peruanischen Bauerns gegen den Mega-Energiekonzern RWE auf Grund der Bedrohung seines Hauses durch das Abschmelzen eines nahegelegenen Andengletschers wird in den Gerichtssälen von Deutschland ernst genommen und voraussichtlich bis in die höchsten Instanzen hinein verhandelt.^{ix} Doch kann den gesellschaftlich schädlichen Lobbyinteressen dieser mächtigen Industriezweige nur dann wirksam begegnet werden. In Nordrhein-Westfalen sorgen so die ausbleibenden Dividenden der kommunalen RWE-Beteiligungen einerseits für riesige Löcher im Gemeindehaushalt, andererseits wird aufgrund der unheilvollen Verstrickungen der Kohleausstieg nun bereits unverantwortlich lange verschleppt.

Neben den tatsächlichen finanziellen Auswirkungen spielt in der Divestment-Bewegung auch die Beeinflussung der öffentlichen Meinung eine große Rolle. Die eigene moralische Verantwortung muss wahrgenommen werden und denjenigen Konzernen, die unsere Lebensgrundlage zerstören, muss die öffentliche Legitimation ihres Handelns entzogen werden. Indem das Geschäftsmodell dieser Unternehmen öffentlich als nicht nachhaltig und zukunftsgefährdend abgelehnt wird, kann der übermäßige Einfluss der fossilen Industrie in die Schranken gewiesen werden. Nur so kann deren Blockadehaltung überwunden und ein weiterer Schritt für Klimaschutz und Klimagerechtigkeit gemacht werden.

Macht es überhaupt einen Unterschied, wenn nur die Stadt Kassel deinvestiert?

Die Stadt Kassel kann sich einreihen in eine rasant wachsende Liste bereits deinvestierter Institutionen.

^v <http://fossilfreeindexes.com/divestinvest/>

^{vi} <https://coalexit.org/database-full>

^{vii} http://divestkassel.blogspot.eu/files/2018/01/2017_seminarreader-uniks-sri_final.pdf

^{viii} <https://gofossilfree.org/de/reinvestment/>

^{ix} <http://www.zeit.de/wirtschaft/2017-11/klimawandel-rwe-klage-bauer-peru>

Natürlich ist die Stadt Kassel auf globaler Ebene nur eine Akteurin neben vielen anderen. Allerdings bietet sich hier die Gelegenheit, eine für die Situation in Deutschland wichtige Vorreiterrolle einzunehmen. Die Stadt Kassel kann sich in die Handvoll zukunftsgerichteter Städte wie Berlin, Bremen, Göttingen, Stuttgart und Münster einreihen, die sich bereits zu Divestment bekennen und sich der "fossil free"-Bewegung angeschlossen haben. Außerdem kann die Stadt Kassel als Vorbild für weitere Städte fungieren, in denen aktuelle "fossil free"-Bewegungen aktiv sind (z.B. Augsburg, Freiburg, Hamburg und München).^x

Wieso ergibt es gerade für die Stadt Kassel Sinn zu deinvestieren?

Indem sich die Stadt Kassel der Verantwortung für ihre eigenen Anlagen stellt, beweist sie, dass Klimaschutz und soziale Gerechtigkeit nicht nur Floskeln bleiben, sondern auch aus finanzieller Sicht umgesetzt werden. Es reicht nicht mehr, sich lediglich wie bisher für den Ausbau erneuerbarer Energien einzusetzen und den Ausbau zu einer 100%-Erneuerbare-Energie-Region zu fördern^{xi} - der Pariser Klimavertrag fordert ausdrücklich die Umleitung der Finanzströme weg von klimaschädlichen und hin zu einer nachhaltigeren Wirtschaftsweise.

Des Weiteren bedeutet finanzielle Unabhängigkeit von der fossilen und der Rüstungs-Industrie mehr Sicherheit, sollten diese Unternehmen an Wert verlieren, wenn endlich effizienter Klimaschutz und Waffenexport-Verbote durchgesetzt werden.

Im Rahmen des bereits erwähnten Projektseminars wurde ein Konzept für nachhaltige Anlagerichtlinien konkret für die Stadt Kassel entworfen und veröffentlicht, welches einfache umsetzbare Wege für die Stadt aufzeigt, sich den bisherigen Divestment-Entscheidungen anzuschließen.^{xii}

Um welches und wie viel Geld geht es?

Divestment bezieht sich zunächst nur auf die Finanzanlagen. Die dazu hier genannten Zahlen stammen aus dem jährlich veröffentlichten Jahresabschluss der Stadt. Detailliertere Informationen zu den einzelnen Finanzanlagen der Stadt Kassel sind jedoch leider bislang nicht öffentlich zugänglich gemacht worden.

In der aktuellsten Veröffentlichung von 2016 (liegt vor; letzte online verfügbare Version: 2015^{xiii}) werden Wertpapiere des Anlagevermögens im Wert von 18,5 Mio. € ausgewiesen. Diese teilen sich auf in 2,6 Mio. € Anteile an Unternehmen, sowie 15,9 Mio. € Sondervermögen. Festverzinsliche Wertpapiere werden mit 0 € angegeben. Die Unternehmensanteile sind genauer aufgeschlüsselt, allerdings sind die betroffenen Unternehmen rein lokal verortet und würden nach aktueller Informationslage nicht mit einer nachhaltigen Anlagerichtlinie in Konflikt treten. Darunter befinden sich beispielsweise das Klinikum Kassel, die Wohnungsbaugesellschaft sowie die Nahverkehrsgesellschaft NVV.

Damit rückt als relevantester Posten das „Sondervermögen“ in den Fokus: „Beim Sondervermögen handelt es sich um die angesammelte Versorgungsrücklage nach dem HVersRückIG^{xiv} und nach den Festlegungen der Stadt Kassel“ – anders formuliert: die Rücklagen für die Pensionen der städtischen Beamt*innen.

Da diese „Festlegungen der Stadt Kassel“ öffentlich auch auf mehrfache Anfrage nicht zugänglich sind, kann an dieser Stelle nur vermutet werden, dass aktuell keine Anlagerichtlinie besteht und insbesondere keine wie auch immer gearteten Ausschlusskriterien angewandt werden. Daher ist aufgrund von Erfahrungen in anderen Städten fest davon auszugehen, dass die Stadt mittels eines "durchschnittlichen" Fonds in kritische Geschäftsfelder investiert ist. Ob die bisher lediglich informell und mündlich getroffene Aussage zutrifft, derzufolge die Pensionsrücklage nur einen bilanziellen Wert darstellt, wird derzeit über einen Berichtsantrag im Finanzausschuss überprüft.

Die Stadt Kassel ist allerdings auch an der Kasseler Sparkasse beteiligt und könnte hier ihren Hebel nutzen und die Anlagepraxis der Sparkasse erheblich beeinflussen. Sie befindet sich jeweils zu 50% in der Hand der Stadt und des Landkreises Kassel und unterliegt durch die politischen Vertreter im Verwaltungsrat somit der direkten öffentlichen Kontrolle. Ähnliches gilt für die weiteren verbundenen Unternehmen und Unternehmensbeteiligungen, für die eine Änderung ihrer jeweiligen Anlagepraxis im Rahmen einer erweiterten Anlagerichtlinie anzustreben ist.

^x <https://gofossilfree.org/de/kampagnen-in-deutschland-2/>

^{xi} So im kommunalen SPD-Wahlprogramm: <http://www.spd-fraktion-kassel.de/programm>

^{xii} <http://divestkassel.blogspot.eu/files/2017/11/konzept-nachhaltige-anlagerichtlinie-stadt-kassel.pdf>

^{xiii} http://www.stadt-kassel.de/imperia/md/content/cms01/07haushalt/jahresabschluss/jahresabschluss_2015.pdf

^{xiv} Hessisches Versorgungsrücklagegesetz, online verfügbar unter: http://www.lexsoft.de/cgi-bin/lexsoft/justizportal_nrw.cgi?xid=146146,1

Gibt es wirtschaftliche Argumente für ein Divestment?

Divest Kassel ist der Überzeugung, dass die moralische Verpflichtung für die Wirkung des eigenen Vermögens bereits ein hinreichender Grund für Divestment darstellt. Darüber hinaus sprechen allerdings auch starke ökonomische Gesichtspunkte für ein solches Vorgehen.

Um ihren Marktwert zu erhalten, müssen die fossilen Unternehmen ihre jährliche Abbaumenge durch das Erschließen neuer Reserven wieder ausgleichen, um damit Investor*innen ein langfristiges Geschäftsmodell bieten zu können. Die heute bekannten und wirtschaftlich förderbaren Reserven müssten jedoch zu mehr als 80% im Boden bleiben, um das oben erwähnte Zwei-Grad-Ziel noch erreichen zu können - und zu 95% für das 1,5°-Ziel. Ein großer Teil dieser Reserven ist bereits in der Aktienkursbewertung der Förderunternehmen eingepreist. Wenn die Weltgemeinschaft die Ziele des Pariser Abkommens umsetzt und diese Reserven demnach nicht gefördert werden können, werden die fossilen Energieunternehmen zwangsläufig einen enormen und vermutlich plötzlichen Wertsturz erleiden. Als Folge dieser **Kohlenstoffblase (Carbon Bubble)** können sogenannte „**stranded assets**“ (verlorene Vermögenswerte) für Investor*innen entstehen. Das Risiko dieser Investments liegt daher in der Hand von politischen Entscheidungsträger*innen, die bestenfalls schnellstmöglich die Beschlüsse des Pariser Abkommens umsetzen werden. Angesichts dieser Kohlenstoffblase ist es also sicherer, nicht in diese Branche zu investieren. **Denn weiterhin in der fossilen Industrie investiert zu bleiben, heißt unmittelbar gegen das weltweit verbindlich vereinbarte 2°- und 1,5°-Ziel zu wetten.**

Unter anderem wegen des Risikos für „stranded assets“ ließ etwa die Stadt Berlin einen „fossil free“- Aktienindex erstellen.^{xv}

Kann Divestment zu wirtschaftlichen Nachteilen für das angelegte Kapital führen?

Kurzfristige Marktentwicklungen sind niemals sicher vorherzusagen, dies gilt auch im Falle deinvestierter Vermögenswerte.

Die Unternehmen der fossilen Energiebranche waren bis vor einigen Jahren oft sehr profitabel, doch basierte dies

auf dem Abbau endlicher Ressourcen und der unentgeltlichen Nutzung der Atmosphäre zur Entsorgung von Abfallprodukten der Verbrennung. Seit dem weltweiten Aufstieg der Erneuerbaren Energien und immer stärker werdender Klimagesetzgebung verringert sich die Profitabilität dieser Anlagen jedoch und das Risiko steigt.

Dennoch gibt es aus der Tradition heraus eine Vielzahl institutioneller Investoren, welche das Thema Divestment und Socially Responsible Investment (SRI) vom Prinzip her ablehnen. Häufig geschieht dies mit dem Argument einer verschlechterten Performance gegenüber konventionellen Geldanlagen und dem Nicht-Vorhandensein geeigneter Finanzprodukte.^{xvi} Das Argument einer verschlechterten Performance ist nicht haltbar bzw. kann als überholt angesehen werden. So wird bspw. auch an der Universität Kassel am Lehrstuhl für Corporate Finance von Prof. Klein^{xvii} zu dem Thema grüne Anlagen und deren Vergleich mit konventionellen Anlagen geforscht. In einer Meta-Studie über die vergangenen 20 Jahre konnte gezeigt werden, dass die Performance nachhaltiger Finanzprodukte mindestens genauso gut wie die herkömmlicher abschneidet, in einigen Fällen sogar besser.^{xviii}

Eine abrupte Abkehr von fossilen Energieträgern würde das Wohlergehen der Ärmsten dieser Welt weiter gefährden.

Die Folgen des Klimawandels zerstören weltweit Lebensgrundlagen und treffen dabei insbesondere Arme und marginalisierte Gruppen. Für Bewohner*innen ärmerer Länder ist beispielsweise das Risiko, wegen des Klimawandels die eigene Heimat verlassen zu müssen, fünfmal so hoch wie für Menschen aus reichen Ländern.^{xix} Divestment schützt daher auch die Existenz dieser Menschen, welche die größten Schäden zu tragen haben, ohne substantiell zum Problem beigetragen zu haben.

Weiterhin sind fossile Energien nicht billiger als erneuerbare, sobald die gesamte Marktsituation betrachtet wird. Wenn die weltweiten Energiesubventionen von 5,3 Billionen \$ (insgesamt 6,5% des Bruttoweltprodukts, Stand 2015)^{xx} nicht über Steuern, sondern über den Energiepreis abgedeckt würden, und die Folgekosten von Umwelt- und

^{xv} <https://www.solactive.com/de/aktien-indizes/solactive-indizes/?index=DE000SLA3K57>

^{xvi} Schneeweiß, A. (2010): Finanzierung nachhaltiger Entwicklung - Ein Überblick über die Situation nachhaltiger Geldanlagen in Deutschland. Hg. von der Heinrich-Böll-Stiftung. Online verfügbar: https://www.boell.de/sites/default/files/Endf_Finanz-nachh-Entwickl.pdf, abgerufen am 07.08.2017

^{xvii} <https://www.uni-kassel.de/fbo7/institute/ibwl/personen-fachgebiete/klein-prof-dr/home.html>

^{xviii} Bauckloh, T., Klein, C., Zwergel, B. (2017): Sustainable and conventional mutual funds: Do they really differ? Corporate Finance, 2017, S. 86-89

^{xix} https://www.oxfam.org/sites/www.oxfam.org/files/file_attachments/bp-uprooted-climate-change-displacement-021117-summm-en.pdf

^{xx} <https://www.welt.de/wirtschaft/energie/article141084514/Die-Welt-steckt-mehr-Geld-in-Oel-als-in-Gesundheit.html>

Gesundheitsschäden in den Preis internalisiert würden, wären die erneuerbaren Energien preislich mittlerweile deutlich im Vorteil und deshalb vorteilhaft nicht nur für ärmere Menschen. Trotz der Bevorzugung fossiler Energien sind erneuerbare Energien bereits heute in einigen Ländern günstiger als fossile Energien, die Lernkurve lässt Ähnliches in den nächsten zehn Jahren für die Mehrzahl der Staaten weltweit erwarten.

Regionen, die vom Abbau der fossilen Brennstoffe abhängig sind, können bei einer Abkehr von fossilen Energieträgern wirtschaftlich schlechter gestellt und Menschen so Armut ausgesetzt werden. Allerdings gefährden die Folgen der Extraktion durch Vertreibung, schlechte Arbeitsbedingungen und gesundheitliche Einschränkungen ebenfalls das Wohlergehen. In diesen Regionen muss zwangsläufig irgendwann ein Strukturwandel eingeleitet werden, der die Lebensgrundlage lokal und global erhält. Dies wäre mit dem freiwerdenden Geld aus der Abschaffung der fossilen Subventionen möglich, aber auch Reinvestment deinvestierter Vermögenswerte kann hier einen Beitrag leisten.

Divestment ermöglicht es Anleger*innen, die sich nicht um den Klimawandel kümmern, abgestoßene Aktien günstig zu erwerben.

Selbstverständlich verschwinden die Anlagen, welche im Zuge eines Divestments veräußert werden, nicht vom Markt, sondern werden von anderen Akteur*innen aufgekauft. Deren Verhalten kann aber nicht die eigene Verantwortung mindern. Zudem wirkt Divestment weniger über den unmittelbaren finanziellen Einfluss, als vielmehr über die öffentliche Distanzierung von Geschäftspraktiken, welche den Klimawandel und kriegerische Konflikte anheizen.

Greift es nicht zu kurz, sich nur auf die Unternehmen zu konzentrieren - bedienen diese nicht nur die Nachfrage?

Es ist richtig, dass sich Divestment auf die Angebotsseite fossiler Energien, also die Konzerne, bezieht. Fossil Free sieht sich als Teil der weltweiten Klimabewegung, ist aber innerhalb dieser einer der wenigen Zweige, deren Instrumente sich auf die Angebotsseite beziehen. Weiterhin ist dokumentiert, wie Konzerne der fossilen Energieindustrie über Lobbying oder finanzielle Unterstützung klimawandelskeptischer ThinkTanks und Medien versuchen, effektiven Klimaschutz und damit auch einen Wandel auf der Nachfrageseite zu

hemmen.^{xxi} Es würde deshalb zu kurz greifen, sich nur auf die Nachfrageseite zu konzentrieren, ohne den Konzerneinfluss zu bremsen und so andere Mittel erst zu ermöglichen. Das Reinvestment bietet außerdem viele Möglichkeiten, neue umweltschonende Ansätze und Technologien zu unterstützen.

Bedeutet Divestment Boykott?

Divestment ist nicht mit einem Abbruch jeglicher Handelsbeziehungen oder dem Vermeiden jeglicher Produkte der fossilen Energieindustrie gleichzusetzen. Eine Investition in diese bedeutet aber eine Beteiligung und damit langfristiges Vertrauen in die Unternehmenspraxis und verschafft den Firmen so die dringend benötigte Legitimation. Wie bereits dargestellt, bedeutet das Wirtschaftsmodell fossiler Energiekonzerne jedoch eine Klimaerwärmung um bis zu 4 Grad Celsius bis zum Ende dieses Jahrhunderts – und damit eine existenzielle Gefährdung der menschlichen Lebensgrundlage.

Engagiert sich die Stadt Kassel nicht schon genug für den Klimaschutz?

Die Stadt Kassel setzt anerkannterweise bereits verschiedene Maßnahmen zum Klimaschutz um oder plant diese. 1991 trat die Stadt Kassel dem „Klima-Bündnis der europäischen Städte mit den Indianervölkern Amazoniens zum Erhalt der Erdatmosphäre“ bei, deren Mitglieder sich zu einer Reduktion der CO₂-Emissionen um 10 % alle fünf Jahre bekennen. Diese Verpflichtung bedeutet eine Halbierung der Pro-Kopf-Emissionen bezogen auf das Basisjahr 1990 bis spätestens 2030.^{xxii} In der Zielsetzung des 2012 veröffentlichten Integrierten Klimaschutz-Konzeptes für die Stadt^{xxiii} heißt es:

„Die Stadt Kassel ist sich ihrer Verantwortung und tragenden Rolle für den Klimaschutz bewusst, da Klimaschutz ein globales Problem mit lokalen Lösungsansätzen ist. Daher möchte die Stadt Kassel ihren Beitrag zur Verhinderung einer globalen Klimakatastrophe leisten, indem zahlreiche Aktivitäten zur Verringerung der Treibhausgasemissionen geplant oder bereits umgesetzt wurden.“

Die Koordination der Maßnahmen übernimmt die Abteilung für Klimaschutz & Energieeffizienz im Umwelt- und Gartenamt.

Im April 2016 wurde eine neue Kampagne „Kassel wirkt! – Gemeinsam für gutes Klima“ ins Leben gerufen. Sie soll vor allem ein Netzwerk zwischen verschiedenen Projekten, Initiativen und Unternehmen spannen, das

^{xxi} http://www.ucsusa.org/sites/default/files/legacy/assets/documents/global_warming/exxon_report.pdf

^{xxii} <http://www.stadt-kassel.de/projekte/klimaschutz/>

^{xxiii} www.serviceportalkassel.de/imperia/md/content/cms05/67/2012_ikk_kassel_kurzfassung_barrierefrei.pdf

lokalen Klimaschutz sichtbar macht.^{XXIV} Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass die Stadt Kassel ihre Verantwortung für den Klimaschutz durchaus wahrnimmt und bereits in dem Feld aktiv ist. Dies sind wichtige Schritte in die richtige Richtung. Die Verantwortung hört aber nicht vor den Finanzfragen auf, sondern muss diese mit einschließen! Für einen konsequenten Klimaschutz, der der Verantwortung für die Allgemeinheit und für zukünftige Generationen gerecht wird, sollte daher auch das Anlagevermögen nach Kriterien des Klimaschutzes umgestaltet werden. Es reicht nicht, Urban Gardening und Fahrradverkehr zu fördern und gleichzeitig die Möglichkeit offen zu lassen, dass die Pensionsrücklagen mit den Profiten der fossilen Energiebranche oder der Rüstungsindustrie anwachsen (oder ins Bodenlose fallen). Nachhaltigkeit und Klimaschutz müssen ganzheitlich über alle Sektoren gedacht werden, wobei die Finanzen einen wichtigen Hebel darstellen. "Genug Klimaschutz" gibt es angesichts der dramatischen Konsequenzen des Business-As-Usual im Rahmen des Klimawandels nicht!

Warum fordert Divest Kassel nur Klima- und Rüstungskriterien?

Divest Kassel ist Teil des Netzwerks "Fossil Free Deutschland" und damit der Klimabewegung. Wir halten diese Schwerpunktsetzung für gerechtfertigt, denn der Klimawandel stellt die aktuell wohl größte Herausforderung für die Menschheit dar. Hier müssen in kurzer Zeit enorme Veränderungen erzielt werden, um katastrophale Folgen für heutige wie zukünftige Generationen zu verhindern.

Als Divest Kassel sehen wir es darüber hinaus angesichts der örtlichen Rüstungsindustrie und deren aktuellen skandalösen Verstrickungen in Konflikte wie im Norden Syriens oder Saudi-Arabien / Jemen als dringend notwendig an, die Deinvestition aus dieser Branche zu fordern, um so ein Statement für Abrüstung und mehr Frieden in der Welt zu setzen.

Gleichzeitig erkennen wir auch die soziale Dimension von (De-)Investitionen an und begrüßen jegliche Schritte in Richtung weiterer sozialer und ökologischer Kriterien in der Anlagerichtlinie, wie es bereits viele Akteure beispielsweise bei Kinderarbeit, Arbeitsrichtlinien und Ähnlichem auch umgesetzt haben.

Worin kann die Stadt Kassel alternativ investieren?

Mit dem Divestment ist bereits ein großer und wichtiger Schritt getan. Divest Kassel ist keine Anlagenberatung, kann und will daher keine konkreten Empfehlungen für ein Reinvestment aussprechen. Wir halten es allerdings für sehr sinnvoll, dabei weiter auf Nachhaltigkeit zu setzen. Unter <https://gofossilfree.org/de/reinvestment/> sind weitere Informationen zum Reinvestment zu finden. Zudem gibt es lokale Bürgerenergiegenossenschaften oder Ähnliches, die als Möglichkeit des „Impact Investments“ dienen können, aber auch alternative Banken oder nachhaltige Anlageberatungen, die für eine Neukonzeption der Anlagepraxis zur Verfügung stehen.

Hier kann sich auch an den bereits deinvestierten Kommunen orientiert werden; so hat beispielsweise das Land Berlin einen nachhaltigen Fonds für die Versorgungsrücklage bei der Bundesbank aufgesetzt, der auch für die Stadt Kassel infrage kommen könnte.

Hat Divest Kassel etwas mit der israelkritischen Kampagne "Boycott, Divest and Sanctions" zu tun?

Nein. Das von Divest Kassel geforderte Divestment bezieht sich lediglich auf die fossile Industrie sowie die Rüstungsbranche.

Kontakt

Melden Sie sich bei Fragen oder Interesse gern direkt bei uns. Wir freuen uns, von Ihnen zu hören!

divestkassel@posteo.de

www.divestkassel.blogspot.eu

